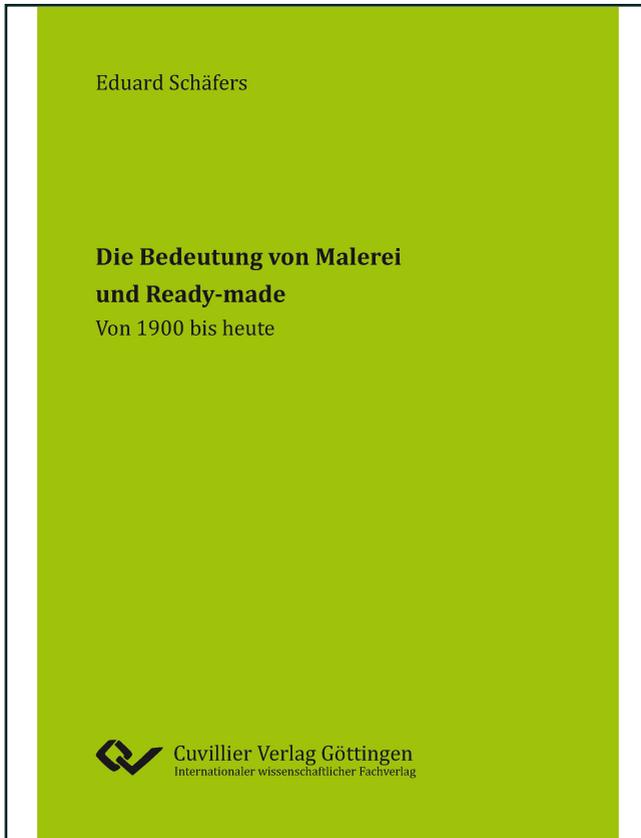




Eduard Schäfers (Autor)
Die Bedeutung von Malerei und Ready-made
Von 1900 bis heute



<https://cuvillier.de/de/shop/publications/6603>

Copyright:
Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,
Germany
Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>



1.0 Die Bedeutung von Kunst für Freiheit und Humanität

Kunst ist beteiligt an der Schaffung des emotionalen Fluids, in dem wir denken und handeln. Es gibt auch andere Kräfte, die darauf einwirken: Wirtschaft, Politik, Recht, Wissenschaft, Sport und die Medien. Aber Erzeugung und Ausrichtung des emotionalen Fluids obliegen mehr der Kunst, der Philosophie, den Sozial- und Kulturwissenschaften und dem Bildungsbereich.

Mit dem emotionalen Fluid ist unser Denken und Fühlen gemeint, das sich an Leitwerten ausrichtet. Diese Leitwerte bestimmen den Zeitgeist oder das kollektive Bewusstsein, zumal die Leitwerte Freiheit und Selbstbestimmung. Neue Leitwerte kommen hinzu: Bewusstsein, Einheit der Menschheit, geistige Arbeit, Umweltschutz, innerer Frieden, Selbstveränderung, aber auch Emotion, Spiel, Lernen und Vernetzung sowie Kreativität und Inspiration.

Das sind wesentlich andere Leitwerte als um das Jahr 1900, als sich Freiheit und Selbstbestimmung erst noch etablieren mussten. Der Wertekanon war vor allem durch äußere Frömmigkeit, praktische Arbeit, aber auch durch Nationalismus und Militarismus geprägt.

Kunst ist eine Gestaltungskraft. Mit ihren Objekten schafft sie emotionale Einheiten, liefert durch Visionen Orientierung und vermittelt Inspiration und Begeisterung. So erzeugt sie Identitäten und Zugehörigkeiten durch das Herstellen von Zusammenhängen und Kontexten. Es geht aber auch um Zukunftsvisionen und um Kritik am *status quo*. Kunst war immer eine vorwärtsdrängende, visionäre Kraft.



Sie unterscheidet sich von der Wissenschaft durch das emotionale Element und durch die erzählerische Form. Sie ist feinnervig und oft mitreißend, visionär und poetisch. Kunst ist hochsensibel und beruht auf scharfer Beobachtung. Künstler haben häufig ein feines Gespür für notwendige gesellschaftliche Veränderungen und Entwicklungen.

Historisch gesehen hat seit der Renaissance – gemeint ist die Wiedergeburt der Antike, ca. 1350-1520 - und dem Humanismus ein doppelter Wertekanon existiert. Diese Werte waren Humanität, Individualität, Persönlichkeit, Wissen und Bildung. Und gleichzeitig herrschten die Werte der absolutistischen Ständegesellschaft: Unterordnung, praktische, gottgefällige Arbeit und Frömmigkeit.

Hieraus einen einheitlichen Wertekanon zu formen war mit vielen, auch kriegerischen Auseinandersetzungen verbunden, um aus der Ständegesellschaft eine Bürgergesellschaft zu formen, angefangen mit der Reformation und den folgenden Religionskriegen, den napoleonischen Kriegen, dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. Aber auch die Kunst, die Philosophie, die Sozial- und Kulturwissenschaften und der Bildungsbereich hatten Anteil an der Herausbildung eines neuen Wertekanons, neben anderen Einflüssen wie Wissenschaft und Technik.

In der Zeit der Renaissance wurde der Wert der Freiheit „ins Bild gesetzt“. Hier haben die Malerei, die Skulpturenkunst, die Architektur und die Dichtkunst Bahnbrechendes geleistet. Ein Ursprungsort war der Stadtstaat Florenz. Man darf nicht vergessen, dass im übrigen Europa noch der Ständestaat, die Agrargesellschaft und das Lehnswesen herrschten.

Zu den Kernwerken der Früh- und Hochrenaissance zählen u. a. die Gedichte von Francesco Petrarca (1304-1374), die Kuppel des Doms von Florenz (1436) von Filippo Brunelleschi (1377-1446), die Bilder „Der Frühling“ (1478) und die „Geburt der Venus“ (1485) von Sandro Botticelli (1445-1510), die David-Statue



(ca. 1505) von Michelangelo Buonarroti (1475-1564) und die Mona Lisa (1506) von Leonardo da Vinci (1452-1519). In der Architektur sind die Paläste im Renaissance-Stil in Florenz und anderswo zu nennen. Die Freiheit wurde buchstäblich ins Bild gesetzt. Sie wurde in Sprachbildern, Gemälden, Figuren und Gebäuden dargestellt. So wurde sie anfassbar, nachvollziehbar und emotional erfahrbar gemacht.

Die Mona Lisa von Leonardo da Vinci war die Verkörperung einer humanen Freiheit. Sie war eines der ersten Ölgemälde überhaupt. Öl hat im Vergleich zu Eitempera den Vorteil, dass die Raumwirkung und die Helligkeit der Farben, die Farbintensität und -dichte sowie die Kontrastschärfe ungleich größer sind. Die Farben strahlen mehr und weiter in den Raum hinein als bei Eitempera.

Über die Jahrhunderte hat die Kunst die Entwicklungen der Freiheit verstärkt. Ein neuer Höhepunkt, zumal auch in der Literatur, war die Weimarer Klassik, in der Musik die Wiener Klassik. Hier wurde Freiheit emotional erlebbar gemacht. Die Philosophie, insbesondere die von Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831), half, der Freiheit rechtliche und politische Grundstrukturen zu verleihen.

Parallel dazu gab es seit etwa 1500 wissenschaftliche und geographische Entdeckungen, die das Weltbild und das Leben der Menschen neben der Reformation und den genannten Entwicklungen entscheidend mit verändert haben, wie die Entdeckung Amerikas (1492), die Kopernikanische Wende (1514) und die Weltumsegelung Magellans (1519-1522).

Auch technische Erfindungen seit dem 18. Jahrhundert wie die Dampfmaschine (1765), die Eisenbahn (1825), die Telegraphie (1837), die Telefonie (1861/1876), das elektrische Licht (1879), das Auto (1886) und das Flugzeug (1903) verursachten ein anderes Welt- und Raum-Zeitbewusstsein.



Nachdem die Freiheitsbewegungen der französischen Revolutionen von 1789, 1830 und der deutschen Revolution von 1848 gescheitert waren und die Biedermeierzeit vorüber war, versuchte die Kunst neue Wege einzuschlagen. In der Zeit der Modernen in der Malerei, die etwa von 1870 bis 1940 dauerte, wurde versucht, durch Abstraktion der Wissenschaft und Technik Ausdruck zu verleihen und neue Freiheitsspielräume sichtbar zu machen.

Neben der Malerei waren es nun auch die *Ready-mades*, die auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen eingingen. Die ersten sind um 1910 entstanden. *Ready* heißt fertig und *made* gemacht. Also etwas, das aus fertigen Gegenständen gemacht ist. *Ready-mades* sind eine moderne Form der Skulptur, die nicht mehr aus Marmor, Gips, Ton oder Bronze bestehen. Die *Ready-mades* schufen für die Künstler neue Möglichkeiten des Ausdrucks, wie sie durch Fotografie oder Malerei so nicht gegeben waren. Kunst war auch Protestkunst, wie bereits Dada im Ersten Weltkrieg.

Die Malerei hinterfragte nach dem Zweiten Weltkrieg die technisch-wissenschaftlichen Gestaltungskräfte für die Freiheit mehr und mehr kritisch. In den USA entwickelte sich die *Pop Art*, die aufgezeigt hat, dass bei allem sichtbarem materiellem Fortschritt etwas nicht erreicht worden ist. Roy Lichtenstein (1923-1997) machte einsichtig, dass die Menschen bei aller individuellen Freiheit verlernt haben, mit anderen Menschen über ihre Gefühle und ihre Liebe zu reden, da der technisch-funktionale Aspekt des Lebens im Vordergrund stand.

In Europa versuchte die Kunst in dieser Übergangszeit zum einen auf die Schwierigkeiten mit der Umwelt aufmerksam zu machen, wie das Joseph Beuys getan hat. Zum anderen versuchte sie erste Ansätze zu liefern, um natürliche und emotionale Formen und Farben ins Bild zu setzen.



Dies taten z. B. Henry Matisse in den 1940er/1950er Jahren, seit den 1950er Jahren Friedensreich Hundertwasser und Yves Klein. Auch Joan Miró ist hier zu nennen.

Auf alle diese Richtungen, auch auf die Entwicklung des Design im Zusammenhang mit neuen künstlerischen Ausdrucksformen, wird im nachfolgenden Text eingegangen.